

# Keine Nacht-S-Bahn für Pfäffikon

**REGION Aus Sicht des Regierungsrats wäre eine Nacht-S-Bahn bis Pfäffikon nicht kostendeckend. Auch die Nachfrage ist zu gering.**

Das Nachtnetz des Zürcher Verkehrsverbands (ZVV) gilt als Erfolgsmodell. Die nächtlichen S-Bahn-Züge werden gerne benutzt. Aber nicht im Bezirk Pfäffikon: Bis auf den Raum Effretikon fehlt es hier nämlich an nächtlichen Zugverbindungen. Ortschaften wie Pfäffikon oder

Hittnau werden mit dem Nachtbus erschlossen.

Die drei EVP-Kantonsräte Hanspeter Hugentobler (Pfäffikon), Markus Schaaf (Zell) und Nik Gugger (Winterthur) sind damit nicht zufrieden. Sie stören sich in einer Anfrage über die Fahrzeiten: Von Winterthur nach Pfäffikon benötige man mit dem Nachtbus 66 Minuten, von Effretikon nach Pfäffikon 59 Minuten und von Winterthur nach Bauma gar 94 Minuten. Zudem würde Winterthur als wich-

tiger Ausgeh-Ort völlig vernachlässigt.

## Auf Zürich ausgerichtet

«Das Nachtangebot für das Zürcher Oberland ist grundsätzlich auf den Ausgeh-Ort Zürich ausgerichtet», räumt der Regierungsrat in seiner Antwort ein. Damit werde das Hauptbedürfnis der Fahrgäste abgedeckt. Das Angebot auch auf Winterthur auszudehnen, dürfte annähernd eine Verdoppelung der heutigen Betriebsmittel erfordern. «Die

erwartete Nachfrage ab Winterthur ist aber deutlich geringer als ab Zürich, und die erforderliche Kostendeckung wäre damit nicht zu erreichen.»

Eine neue S-Bahn-Linie nach Pfäffikon einzuführen, wie es Hugentobler, Schaaf und Gugger vorschlagen, findet der Regierungsrat derzeit nicht sinnvoll. Im Unterschied zu Nacht-S-Bahnen könnten Nachtbusse auch Orte bedienen, die abseits der Bahnhöfe liegen. Ausserdem müsste man selbst bei Einfüh-

rung einer Zugverbindung weiterhin auch Nachtbusse einsetzen, um die Region vollständig erschliessen zu können.

## Zu geringe Auslastung

Und schliesslich bringt der Regierungsrat das Kostenargument ins Spiel: Die Nachtbuslinien N62 und N72 der Region Pfäffikon werden im Durchschnitt von 19 Fahrgästen (N62) und 31 Fahrgästen (N72) benutzt. Eine S-Bahn-Komposition weist hingegen 350 Sitzplät-

ze auf. Selbst bei einer Verdreifachung der Nachfrage wäre die neue Nachtzuglinie nicht einmal zur Hälfte ausgelastet. Ein kostendeckender Betrieb ist so nicht möglich.

Eine Hintertür lässt der Regierungsrat aber offen: Im Rahmen des Fahrplanverfahrens 2018/2019 erfolge die nächste Überprüfung von Angebotsausbauten, schreibt er abschliessend. Auch die Bevölkerung und die Gemeinden könnten sich einbringen. *Manuel Reimann*

# Bligg steigt aus dem Holzboden auf die Bühne

**HINWIL 120 Kubikmeter Holz für die Alpenmusig: Bligg wird am Sonntag auf einer an den Hang gebauten Naturbühne auftreten.**

18: So viele Stunden dauern momentan die Tage von Heinz Egli, dem Organisator des Konzerts Alpenmusig, das am Sonntag stattfindet (siehe Box). Die Zahl passt auch zu den dicken Baumstämmen, welche die neue Bühne am Bachtel tragen. Die sind nämlich 18 Meter lang. Die gewaltige Holzkonstruktion bauten die Organisatoren in vielen Wochen Arbeit gemeinsam mit dem Holzlieferanten und einer Tiefbaufirma auf. Veranstalter Egli sagt: «Ich bin nervös wie immer, weil es noch tausend kleine Sachen zu tun gibt», und fügt lachend an: «Panisch bin ich aber nicht.»

Eigentlich bräuchte Egli nicht nervös zu sein. Schliesslich veranstaltet er am selben Ort bereits seit 15 Jahren das Alpenkino. Doch dieses Mal ist vieles anders – alles ist eine Nummer grösser. Bislang trug eine Metallkonstruktion die Bühne für die Alpenkino-Leinwand. Für Hauptact Bligg brauchte es aber etwas Grösseres. Um 2000 Leuten Platz zu bieten, wurde die Bühne in den Hang hineingebaut. Unter der Bühne befindet sich in weissen Zelten der Backstage-Bereich.

Von dort werden Bligg und Kollegen am Sonntag quasi aus dem Boden heraus über eine steile Treppe auf die Bühne steigen.

## Gastro-Zelte bleiben länger

Eine Herausforderung beim Aufbau war die Platzierung der senkrechten Holzpfähle im Boden. Von Baggern herangefahren, wurden sie von Traktoren aufgezogen und mit Seilwinden festgemacht. Insgesamt verbauten die Organisationen 120 Kubikmeter Holz allein für die Träger. «Alles stammt aus der Bachtelregion», wie Egli anfügt. Man habe es Metall vorgezogen, weil Holz als Naturbaustein besser in die Umgebung passe, die in der Bachtel-schutzzone liege. «Schliesslich kommen die Leute vor allem wegen der Aussicht», sagt Egli.

Nach der Alpenmusig finden hier ab nächster Woche die Anlässe Alpencomedy und Alpenkino statt. Danach muss die Konstruktion wieder abgebaut werden. Nur die Gastro-Zelte bleiben noch stehen, weil Egli eine 1.-August-Feier und einen Brunch veranstaltet. Ob es weitere Anlässe in ähnlich grossem Ausmass gibt, sei noch nicht bestimmt. «Wir hoffen auf volles Haus und entscheiden dann, wie es weitergeht.» Schliesslich sei der Event ein finanzielles Risiko. «Dass wir immer alles auf- und wieder

abbauen müssen, ist ein Riesens-Mehraufwand, bei dem wir nicht sicher sind, ob die Rechnung aufgeht», sagt Egli. Andererseits würde er die getätigten Investitionen wohl nur zu gerne mit weiteren Anlässen amortisieren. Klar ist, dass Egli die 18 Meter langen Holzstämme nach dem Konzert zur Seite legen wird. Bei sich auf dem Hof und zugedeckt. So bleiben sie trocken und einsatzbereit. *Andres Eberhard*

## PROGRAMM UND TICKETS

### Gratis-Shuttle-Bus verkehrt ab Hinwil

Am nächsten Sonntag, 26. Juni, findet auf dem Bachtel das Konzert Alpenmusig statt. Die Zürcher Oberland Medien AG sind Mitveranstalter. Der Tag beginnt um 12 Uhr mit Musik der DJs Sam-B und Applefresh. Um zirka 14 Uhr tritt Stéphanie Berger auf, um etwa 16 Uhr Hauptact Bligg. Es gibt nur wenige Parkplätze, Besucher sollen wenn möglich mit dem ÖV anreisen. Im Halbstundentakt verkehrt ein Gratis-Shuttle-Bus vom Bahnhof Hinwil (ab 11.30 Uhr; zurück ab 18.15 Uhr). Tickets gibt es am Empfang der Zürcher Oberland Medien AG oder online auf Starticket.ch. *eba*



An den Hang gebaut: die massive Holzbühne am Bachtel. *Seraina Boner*

# VZO-Passagiere mit Haltestellen nicht zufrieden

**REGION In einer Umfrage schneiden die VZO erneut gut ab. Während die Chauffeure Lob erhalten, kommen die Bushaltestellen allerdings schlecht weg.**

Wie in den vergangenen Jahren stellen die Passagiere den Verkehrsbetrieben Zürichsee und Oberland (VZO) ein gutes Zeugnis aus. In einer Umfrage wird die VZO als Busunternehmung mit einer der höchsten Servicequalität im Kanton Zürich bewertet.

Noch etwas besser als im Vorjahr schneiden insbesondere die Chauffeure ab, die gemäss einer Mitteilung als «freundlichste und hilfsbereiteste im ganzen Kanton» rühmen dürfen. In diese Bewertung floss auch die Zufriedenheit mit dem Ticketverkauf im Bus mit ein, dessen Abwicklung gesteigert werden konnte.

## Gute Pünktlichkeit

Ausserdem konnten die Passagiere bei den Haltestellen an, deren Ausstattung wiederholt schlechter beurteilt wurde. Die Fahrgäste ärgern sich über fehlende Sitzgelegenheiten und bemängeln den nicht vorhandenen Witterungsschutz.

Kritische Töne schlagen die Passagiere bei den Haltestellen an, deren Ausstattung wiederholt schlechter beurteilt wurde. Die Fahrgäste ärgern sich über fehlende Sitzgelegenheiten und bemängeln den nicht vorhandenen Witterungsschutz.

Die VZO spielen den Ball in dieser Angelegenheit weiter an die Gemeinden: «Wir kennen die Haltestellen mit Mängeln genau, können diese aber allein nicht beheben. Wir sind abhängig von den Gemeinden, die Eigentümer der Haltestellen sind.» Die VZO führen mit den betroffenen Gemeinden Gespräche und appellieren dafür, entsprechende finanzielle Mittel im Budget 2017 einzuplanen. *Mike Gadiant*

# Kritik an General und ein Hollywoodstar aus Uster

Auf der weltpolitischen Bühne rückte der ansonsten allgegenwärtige Vietnamkrieg in den Berichterstattungen des «Zürcher Oberländers» in dieser Juni-Woche 1966 für einmal etwas in den Hinter-

## Damals im ZO

Wie der «Zürcher Oberländer» über die 25. Woche des Jahres 1966 berichtete.

grund. Grund war ein Staatsbesuch, der während des Kalten Kriegs in der westlichen Welt mit Argwohn beobachtet wurde. Frankreichs «grosser, alter Mann», General Charles de Gaulle, besuchte die Sowjetunion. Anfang der Woche wurde er von einer Million (!) Russen in Moskau empfangen. Danach liess er sich im ganzen Land verschiedene Einrichtungen zeigen, darunter auch das nukleare Forschungszentrum in Nowosibirsk.

Im ZO wurde während der ganzen Woche über den umstrittenen Besuch berichtet, zum Abschluss in der Samstagausgabe dann scharf kritisiert: «De Gaulles Russlandreise schafft

neue Ungewissheiten und hat eine weitere Störung des gefährdeten west-östlichen Gleichgewichts zur Folge.»

**Über die Probleme** der Schweizer Luftwaffe referierte vor den Oberländer Offizieren Oberst Arthur Moll, der Dübendorfer Kommandant eines Flugregiments. Er rief ins Bewusstsein, dass der oft kritisierten finanziellen Seite der «Mirage»-Staffeln ein sehr hoher militärischer Wert zur Verteidigung unseres Lands gegenüberstehe. Dafür sei die Ausbildung der Piloten mit hohen Flugzeuggeschwindigkeiten jedoch unerlässlich, und für den Erfolg müssten halt hie und da «Landschäden», wie etwa kaputte Scheiben und «Nervenbelastungen», in Kauf genommen werden.

**Auf nationaler Ebene** wurde über die Eröffnung der Autobahnabschnitte Hunzenschwil-Lenzburg und Kaiseraugst-Rheinfelden berichtet. Mit diesen seien mit den Umfahrungen der Städte Lenzburg und Rheinfelden «bedeutende Engpässe» beseitigt worden. Allerdings auch mit einigem Aufwand: Allein auf

dem Abschnitt Lenzburg-Hunzenschwil wurden insgesamt 26 Brücken erstellt und zwei Eisenbahnlinien überführt.

Der Nationalrat beschloss zudem die Einführung der 44-Stunden-Woche für das Betriebspersonal des Bunds. Dies nach einer längeren Debatte, bei der vor allem über den Zeitpunkt der Einführung dieser neuen verbindlichen Obergrenze der Wochenarbeitszeit gestritten wurde. Schliesslich einigte man sich auf den Mai 1968.



Berta Galletti-Schmucki aus Hadlikon feierte ihr 30-Jähriges Arbeitsjubiläum am Hinwiler Bahnhofskiosk. *Zeitungsbildarchiv ZO Medien*

**Seit 30 Jahren** bediente Berta Galletti-Schmucki aus Hadlikon die Kunden am Hinwiler Bahnhofskiosk. Im ZO wurde sie mit einem bebilderten Bericht für ihr Arbeitsjubiläum geehrt, mit einem Rückblick auf ihre ereignisreiche Tätigkeit. So etwa ihr nicht einfacher Start in den 1930er Krisenjahren mit der Rationierung von Schokolade und Rauchwaren. Viele Kunden, die bei «Berti» jeweils ihre eiserne Ration abholten, hielten ihr auch 30 Jahre später noch die Treue. Auch wegen ihres ganz «eigenen Humors» und ihrem freundlichen Wesen, wie der ZO-Berichterstatter schrieb.

**Ein «60-jähriger Hollywoodstar»** aus Uster wurde in der Donnerstagsausgabe des ZO vorgestellt. Dabei handelte es sich allerdings nicht um eine Person, sondern um ein Veteranenfahrzeug der Marke Ford mit Ladebrücke, der dem Ustermer Buchdruckermeister Max Bolt gehörte. Der Wagen spielte eine Hauptrolle in der US-Filmkomödie «The Bells of Hell Go Ting-A-Ling», die in diesen Wochen in der Schweiz gedreht wurde.

Nebst dem Ustermer Oldtimer, standen damals auch Hollywoodgrößen wie der unvergessliche Gregory Peck vor der Kamera.

**Hier noch einige Schlagzeilen** aus den ZO-Ausgaben dieser Woche: «Keine Diensterleichterung für Landwirte» (Der Bundesrat spricht sich gegen den Antrag aus, dass Landwirten in Friedenszeiten gewisse Militärdienstbefreiungen ermöglicht werden.); «Überlegene Schweizer kamen gegen Mexiko nur zum 1:1-Unentschieden» (enttäuschter Berichterstatter über das WM-Vorbereitungsspiel in Lausanne); «Das Schulkapitel Hinwil befasste sich mit Haltungsschäden» (Ein Oberarzt referierte über deformierte Wirbel und Bandscheiben bei langem Sitzen in der Schule – und der allgemeinen Zivilisationserscheinung der «Bewegungsverarmung»); «Unsere Druckerei wächst» (Aufrichtefeier in der vergrösserten ZO-Druckerei). *Martin Mächler*

**Im ZO vor 50 Jahren:** Einige Münsterchen aus den ZO-Ausgaben vom 20. bis 25. Juni 1966.

ANZEIGE

**Sommerzeit – Ferienzeit: Geniessen auf unserer schattigen Gartenterrasse**

<b>Dübendorf</b> Wangenstrasse 59 Zürichstrasse 30	044 821 61 64 044 802 11 02
<b>Wallisellen</b> Bahnhofplatz 2	044 830 46 52
<b>Herrliberg</b> Seestrasse 247	044 915 81 11
<b>Hauslieferung Dübendorf</b> Zürichstrasse 30	044 802 11 00